

Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Alten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Auch will ich zur selben Zeit über Knechte und Mägde meinen Geist ausgießen. Und ich will Wunderzeichen geben am Himmel und auf Erden: Blut, Feuer und Rauchdampf. Die Sonne soll in Finsternis und der Mond in Blut verwandelt werden, ehe denn der große und schreckliche Tag des HERRN kommt. Und es soll geschehen: wer des HERRN Namen anrufen wird, der soll errettet werden. Denn auf dem Berge Zion und zu Jerusalem wird Errettung sein, wie der HERR verheißten hat, und bei den Entronnenen, die der HERR berufen wird. (Joel 3, 1-5)

Liebe Gemeinde,

manchmal hört man von Eltern und Lehrern die Klage gegenüber den Kindern, dass sie ständig träumen würden, anstatt zu lernen! Verträumt, nicht anwesend in die Welt, ganz woanders – wo sind unsere Kinder in solchen Momenten ?

Ich will einmal zugespitzt fragen: Sind Kinder in solchen Phasen näher an Pfingsten, wo sich Gottes Geist auf Menschen ergießt, damit sie sich mit den bestehenden Verhältnissen, der sogenannten Realität von uns Erwachsenen, nicht zufrieden geben ?

Was würde mit uns Großen passieren, wenn wir uns und ihnen die Aufmerksamkeit und die Zeit gönnen würden, uns diese Träume unserer Kinder erzählen zu lassen ?

Ich höre die Gegenfrage: Wo kämen wir denn da hin ?

Ja, genau – wo kämen wir da hin ?

Etwa zu einem Pfingsterlebnis, wo Gottes Geist jung und alt zusammenbringt, damit sie sich ihre Träume erzählen – wo Menschen, von Gottes Geist bewegt, neue Wege gehen und bei anderen anklopfen ?

Was sagen uns unsere Kinder mit ihrem Wegträumen, ihrer Abwesenheit von unserer großen Welt? Können wir dieses stille Anklopfen hören – auch einmal über unseren Einwand hinweg, dass man sich doch der Realität stellen muss ?

Können wir fühlen, was die Erfahrung dieser Welt – in den dunklen Bildern des Joeltexes zur Sprache gebracht - , unangemessen oft der Gewalt zu begegnen, einer dunklen Zukunft, dem Dauerdruck sich einzupassen und zu funktionieren, können wir fühlen, was das für unsere Kinder bedeutet ?

Und wenn wir ganz offen werden, ja nicht nur für sie – welch ein Angriff das ist auf die Sehnsucht nach einer heilen Welt und guten Zukunft, die in ihren und unseren Seelen zuhause ist ?

Vor einigen Wochen kam eine Jugendliche aus unserer Gemeinde auf mich zu. Sie hätten in ihrer Klasse Stress mit dem Religionslehrer – ob sie mit einigen aus der Klasse einmal kommen dürfe, um darüber zu reden. Es wurde ein langer Nachmittag, dem ein zweiter mit gemeinsamer Vorbereitung der nächsten Reli-Klausur folgte. Und es ging sehr schnell um Fragen und Wünsche, das Thema Religion so zu gestalten, dass es nicht nur Spaß macht, sondern Bedeutung gewinnt für die Gestaltung des eigenen Lebens. Nicht nur trocken lernen, sondern auch träumen, Wünsche und Sehnsüchte und Bedürfnisse aussprechen, wie das Leben gelingen kann. Die Suche danach, welche Bedeutung die Frage nach Gott haben kann und soll.

Vom Propheten Joel hören wir, dass der Heilige Geist sich vom Himmel auf die Erde ergießt. Dieser Geist wird jung und alt zu Träumern machen – die Jungen, denen man visionäre Entwürfe so oft nicht zutraut – die Alten, die für eine illusionslose Betrachtung der Welt einstehen.

Joel sieht für alle andere Zeiten anbrechen – überwältigt vom Wirken des Geistes.

Das Alter der Sehenden und Wünschenden und Träumenden und Erkennenden wird keine Rolle mehr spielen.

Die Alten werden den Jungen nicht mehr den Mund verbieten – und umgekehrt. Die Väter und Mütter werden nicht mehr so schnell auf ihre Erfahrung pochen, die es ihnen verbiete, noch Träume zu haben. Wenn Töchter und Söhne zu hören bekommen: „Komm du erst mal in mein Alter“ – ist es der Wunsch, die Kinder mögen endlich klüger werden – oder nicht vielmehr die leise Trauer darüber, dass die eigenen jugendlichen Lebensentwürfe längst zerbrochen sind. Trauer darüber, dass sie es verpasst haben, den Träumen und Wünschen von einem neuen Himmel und einer neuen Erde genügend Raum zu geben ?

Der Prophet Joel sieht alle von der Zukunft Gottes träumen. Die Jungen, die Kraft und Lust und den Widerspruch noch nicht verlernt haben. Die Alten, deren Gesichter tief gezeichnete Landschaften des Lebens sind und die ihr Schicksal oft stumm gemacht hat.

Gottes Geist ist ihnen gemeinsam zugesprochen und mit ihm das Versprechen einer neuen Welt, jenseits von Blut, Feuer, Rauch und Dunkelheit.

Wollen wir, Erwachsene, Kinder und Jugendliche zusammen, diese Welt nicht nur aushalten und ertragen, sondern in gutem Sinne gestalten, ihr ein neues Gesicht geben, dann brauchen wir den Geist Gottes in uns, der uns andere Bilder und Hoffnungen sehen lässt, Entwürfe eines Lebens, das in seiner Gewalt nicht einfach immer so weiter geht, sondern das Versprechen der Veränderung zum Guten enthält.

In seinem Buch „Die Nashörner“ erzählt der Schriftsteller Ionesco, wie die Hauptfigur Behringer mit ansehen muss, wie sich um ihn herum die Menschen in Nashörner verwandeln, die alles Leben niedertrampeln, die Herdentiere werden, die alles Menschliche vergessen. Behringer versucht dagegen zu protestieren. Er hat eine Ahnung davon, das etwas anderes kommen müsste, um diese schlimme Entwicklung aufzuhalten, sieht am Ende aber nichts als bodenlose Tiefe. Zum Schluss des Buches lässt Ionesco aber ein kleines Fenster der Hoffnung offen, wenn die andere Figur, Martha, sagt: „Vielleicht wird alles wieder gut. Vielleicht werden die Flammen verlöschen, vielleicht wird das Eis schmelzen, vielleicht werden sich die Abgründe schließen, vielleicht werden die Gärten...“ Das letzte Wort fehlt...

Und wir fügen mit der Hoffnung des Propheten Joel, die bis in die Offenbarung weiterreicht, hinzu: Vielleicht werden die Gärten wieder blühen. Vielleicht wird die Erde eine Landschaft werden, die uns und unseren Kindern und wiederum deren Kindern Lebensraum ist und Platz lässt zum Spielen und Träumen, zum Lachen und Hoffen....

Joel schaut im Geist Gottes die Kraft, die die Schöpfung nicht sich selbst überlässt, sondern sie am Ende erneuert.

Der Weg dahin ist Arbeit für unsere Hoffnung und unseren Glauben, eine Arbeit, der wir nur gemeinsam in Gottes Mitgehen gewachsen sind.

Eure Kinder, die wir heute getauft haben, nehmen wir auf diesen Weg mit. In der Taufe haben wir ihnen nicht nur zugesagt, dass die Liebe Gottes mit ihnen sein wird. Wir haben ihnen auch unsere Weggenossenschaft versprochen. Dass wir es uns nicht zu leicht machen wollen, dass wir aufmerksam sein wollen für ihre Sehnsüchte, Bedürfnisse und Träume. Für ihr Lebensrecht.

Dass wir unsere eigenen Lebensentwürfe immer wieder hinterfragen wollen, ob sie auch den Kindern Raum bieten, oder ob sie nicht nur an unseren eigenen Interessen orientiert sind.

Dass wir aufeinander hören und durch Gottes Geist unsere unterschiedliche Sprache nicht als trennend, sondern bereichernd und verbindend erleben wollen.

Wir haben ihnen zugesagt, das sie vom Segen Gottes beschirmt sein werden – nicht bewahrt vor Leid und Schmerzen, aber so behütet, dass sie davon nicht verschlungen werden müssen, sondern leben können mit allem Dunkel, das ihnen nicht erspart bleiben wird. Wir werden es gemeinsam tragen und fruchtbar machen können.

Ihr, Markus und Ruth, habt über die Geburtsanzeige eurer Söhne ein Versprechen Gottes aus Psalm 32 gesetzt: „Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; und ich will dich mit meinen Augen leiten!“

Auf diesen Zuspruch verlassen wir uns – und die Richtungsanzeige, wie wir unseren gemeinsamen Weg finden, nehmen wir auch wahr: Mit den Augen leiten! Etwas, das nur durch eine vertrauensvolle, ganz an gegenseitige Aufmerksamkeit gebundene Beziehung möglich ist. Nicht Befehle und Gesetze, sondern Augen-Blicke. Augenblicke der Liebe. So sind eure Kindern, so sind wir alle von Gott angesehen. Und auf diesem Weg werden wir nicht nur hoffen können: Vielleicht werden die Gärten..., sondern sagen lernen: Ganz bestimmt werden die Gärten wieder blühen, und Gott wird mit seinem Geist bei euren Söhnen und eurer Tochter sein und mitten unter uns allen wohnen.

Amen